

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

39. Jahrgang.

Nr. 132.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Freitag, den 5. November.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Zeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1915.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 45.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 4. Nov. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Massiges stürmten unsere Truppen einen nahe vor unserer Front liegenden französischen Graben in einer Ausdehnung von 800 Meter. Der größte Teil der Besatzung ist gefallen, nur zwei Offiziere (darunter ein Major) und fünfundsiebzig Mann wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Vor Dünaburg wird weiter gekämpft. An verschiedenen Stellen wiederholten die Russen ihre Angriffe, überall wurden sie zurückgeschlagen. Besonders starke Kräfte setzten sie bei Garbunowka ein; dort waren ihre Verluste auch am schwersten. Das Dorf Mikuliski konnten sie im Feuer unserer Artillerie nicht halten, es ist wieder von uns besetzt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse

Heeresgruppe des Generals v. Linzungen.

Die Russen versuchten gestern früh einen Ueberfall auf das Dorf Ruchocka-Wola. In das Dorf eingebrungene Abteilungen wurden sofort wieder hinausgeworfen.

Ein abermaliger Versuch des Feindes, durch starke Gegenangriffe uns den Erfolg westlich von Czartorysk freitig zu machen, scheiterte. Aus den vorgestrigen Kämpfen wurden insgesamt fünf Offiziere, eintausendeinhundertsechzehn Mann als Gefangene und elf Maschinengewehre eingebracht.

Bei den Truppen des Generals Grafen von Bothmer wurde auch gestern noch in und bei Siemikowce gekämpft; die Zahl der bei dem Dorfkampf gemachten Gefangenen hat sich auf 3000 erhöht. Russische Angriffe südlich des Ortes brachen zusammen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Gegen zähen feindlichen Widerstand sind unsere Truppen heiderseits des Koslenik-Berglandes im Vorbringen. Derselbe davon ist die allgemeine Linie Jakuta—W Peelica—Jagobina überschritten. Derselbe der Morava weicht der Gegner; unsere Truppen folgen. Es wurden sechshundertfünfzig Gefangene gemacht.

Die Armee des Generals Bojabieff hat Balafonje und Boljevac (an der Straße Zajecar—Paracin) genommen und im Vorgehen von Sorstijg auf Nisch den Kalasat (10 Kmtr. nordöstlich von Nisch) erstickt.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 3. Nov. Amtlich wird verlautbart, 3. Nov.:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe an der Strypa dauern an. Die Russen setzten Verstärkungen ein. Nördlich von Buczacj brach ein russischer Angriff unter unserem Feuer zusammen. Nördlich von Bientawa wurde den ganzen Tag erbittert um den Besitz des Ortes Siemikowce gekämpft.

Der gestern mitgeteilte Gegenangriff österreichisch-ungarischer Truppen führte nach wechselvollem Gefecht in den Nachmittagsstunden zur Vertreibung der Russen aus Dorf und Raierhof. In der Nacht griffen neue russische Kräfte ein, so daß einige Häusergruppen wieder verloren gingen. Heute wird weiter gekämpft. Auch am Teich nördlich von Siemikowce sind Kämpfe im Gange. Die unter dem Befehl des Generals v. Linzungen stehenden österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte brachen mit ihrer Stoßgruppe bei Bielgow westlich von Czartorysk in die russische Hauptstellung ein. Es wurden 5 Offiziere und 660 Mann gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Sonst ist die Lage im Nordwesten unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Italiener setzten ihre auf Görz gerichteten Anstrengungen an der Front von Plava bis einschließlich des nördlichen Abschnittes der Hochfläche von Doberdo ununterbrochen fort. Gestern griffen wieder sehr starke Kräfte an. Sie wurden überall abgewiesen. In diesen Kämpfen verloren mehrere italienische Regimenter die Hälfte ihres Bestandes. Heute nach Mitternacht warf ein Lenkflugschiff zahlreiche Bomben auf die Stadt Görz ab.

An den übrigen Teilen der Südwestfront fanden keine bemerkenswerten Ereignisse statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die gegen Montenegro kämpfenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte erstickten südlich von Avtovac die auf feindlichem Gebiet liegende Höhe Bobija und drei andere von den Montenegrinern zäh verteidigte Berggipfel. Beim Sturm auf die Bobija-Stellung wurde ein 12 cm-Geschütz italienischer Herkunft erobert.

Von den in Serbien operierenden verbündeten Streitkräften rückte eine österreichisch-ungarische Kolonne in Uzice ein. Andere 1. und 1. Truppen stehen südlich und südöstlich von Cacal im Gefecht.

Südlich der von Cacal nach Kragevac führenden Straße und auf den Höhen südöstlich von Kragevac und nördlich und nordöstlich von Ja-

Selbstliebe.

Roman von Constantin Harro.

(Nachdruck verboten.)

„Jawohl! Ja!“ schnarrte er. „Miserable Landstrecker. Begreife Excellenz nicht, daß sie gerade diesen Ort zur Erholung wählten.“

Frau Grazia von Thonau nahm mit den wohlgepflegten weißen Händen eine mit Goldfäden durchzogene Stickerie aus dem bereitstehenden Arbeitskorbchen und langsam — sie accentuierte beim Sprechen fast jedes Wort — erwiderte sie:

„Nun, aus der Gegend machen wir uns ja alle beide nicht viel, trotz unserer Mangelküste!“

Er betrachtete die schöne Frau, die wie ein Steinbild vor ihm ruhte, mit unverhohlener Bewunderung. Aber er fand es gefährlich, auf das Thema, welches sie plötzlich angeschlagen, einzugehen. So suchte er lieber neuen Gesprächsstoff herzu.

„Haben Sie Nachrichten von Ihrem Fräulein Tochter?“ begann er.

„Von meiner Stieftochter?“ korrigierte sie. „Allerdings. Bella schreibt oft. Sie wird in acht Tagen das Genfer Pensionat verlassen und zu uns zurückkehren.“

„Hierher?“ rief der Adjutant erstaunt. „Davon sagte Ihr Herr Gemahl noch kein Wort.“

„Das wundert mich“, meinte Grazia kühl. „Er spricht ja eigentlich schon seit Wochen von nichts

anderem. Uebrigens kein äußerlich bevorzugtes Mädchen, diese Bella.“

„Und noch ein Kind!“ sagte der Baron.

„Kaum siebzehn Jahre alt, ja!“ bestätigte die Generalin. Sie bringt eine Erzieherin mit, an der sie mit großer Zärtlichkeit zu hängen scheint. Ein sonderbares Mädchen, diese Bella! Ernsthaft über ihre Jahre, ewig mit Büchern beschäftigt, mißtrauisch, wie alle häßlichen Leute.“

„Sie lieben sie nicht?“

„Lieben?“ fragte sie erstaunt. „Ich bin ihr eine pflichtgetreue Mutter. Das genügt.“

Als nun der Adjutant mit einem vielsagenden „hm, hm“ wieder seinen Bart bearbeitete, gewahrte er erstaunt, daß die Generalin mit ungewohnter Lebhaftigkeit nach dem Bart hinuntergrüßte.

„Wen haben wir denn da, Gnädigste?“ fragte er belustigt. „Eine Eroberung?“

„Natürlich!“ scherzte sie. „Sie entsinnen sich doch wohl noch des blonden Bauernjünglings, der Sie neulich am See beim Malen störte? Der grüßt mich nun täglich mit ungeheurer Devotion.“

Ja, auf dem Lande wird man bescheiden, mein Lieber! Aber was haben Sie denn? In Ihrem Gesicht geben sich ja tausend Lächelchen ein Rendezvous!“

„Ach, das Original! Ich habe das Original gefunden“ rief er aus.

„Ich kann Ihnen eine kleine, köstliche Geschichte erzählen von einer Hexe und einem Königskind ...

und von dem Burschen da, der tanzt wie ein Widelhär! Soll ich, Gnädigste?“

„Ich bin die Neugierde in Person!“ lächelte sie ein bißchen von oben herab. „Fangen Sie doch endlich an. Ein Bauern-Jbüll. Was weiter?“

„Nicht ganz! Urteilen Sie selbst, Gnädigste“, sprach er bedächtig.

Dann begann er:

„Von einer meiner Streifereien in den Wald kehrte ich gestern beim Abenddunkel zum Dorf zurück. Aus einem vereinzelt stehenden Gehöft lockten mich die Klänge eines verstimmten Klaviers näher. Die niedrigen Fenster des etwas verwahrloßt aussehenden Bauernhauses gewährten mir bald darauf den Einblick in eine große, leere Stube, in der sechs bis acht Paare sich im Reigen drehten. Am alten Klappertasten saß der Dorfschullehrer und haspelte seine Stückelein herunter.“

Die Tanzmeisterin aber? Zum Särcien, Gnädigste! Sie glich der Hexe von Endor aufs Haar. Sie war herrlich anzusehen in einem grauen Schlepplleide und einem verstaubten Häubchen mit karmoisinroten Bändern. Feierlich schritt sie einher, gewaltiger Ernst thronte auf ihrer Stirn, und majestätisch grüßte ihre Stimme. Ihre kleinen, dünnen Hände winkten der trampelnden Schar Beifall zu oder fielen kräftig auf die Schultern der Tanzenden nieder. Es war klassisch geradezu!“

(Fortsetzung folgt.)

gobina gewinnen (die Angriffe der österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte trotz des zähesten gegnerischen Widerstandes überall Raum. In Kragujeva wurden sechs Geschütze, zwanzig Geschützrohre, zwölf Minenwerfer, einige tausend Gewehre und viel Munition und Kriegsgerät erbeutet.

Wien, 4. Nov. Amtlich wird verlautbart, 4. Nov. 1915.

Russischer Kriegsschauplatz:

Der Feind setzte seine Angriffe gegen die Strypa-Front fort. Die gegen die Stellung bei Wisniowczyk und Borkanow gerichteten Angriffe brachen vor unseren Hindernissen zusammen. Vor den Schützengräben zweier Bataillone wurden 500 russische Leichen begraben. Im Dorfe Siemikowce nördlich von Bientawa wird nach wie vor heftig gekämpft. Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen gewannen den Ort fast ganz zurück. Die Zahl der in diesem Raum eingebrachten Gefangenen beträgt 3000. Auch am unteren Styr wurden zahlreiche Vorstöße des Gegners abgeschlagen. Bei den vorgestrigen Kämpfen westlich von Szatoryst hat ein aus Truppen beider Heere zusammengesetztes Armeekorps insgesamt 5 russische Offiziere und 1117 Mann gefangen genommen und 11 Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Angriffe der Italiener auf den Görzer Brückenkopf und die Nachbarabschnitte dauern fort. Gestern waren die heftigsten Stürme gegen Zagora, die Podgora-Höhen und den Monte San Michele gerichtet. Wieder wurde der Feind überall abgewiesen. Auf den Podgora-Höhen wird um einzelne Gräben noch gekämpft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Westlich von Trebinje ist ein Angriff gegen die montenegrinischen Grenzstellungen im Gange. Westlich von Bileca und südlich von Kotovac wurden in den dort erkämpften Positionen feindliche Vorstöße abgeschlagen. Auf dem Berg Bobija kam es zu Handgranatenkampf. Der serbische Widerstand im Raume von Kragujevac und bei Jagodina wurde gebrochen. Der Feind ist im Zurückweichen. Von der Armee des Generals v. Kövesz rückten österreichisch-ungarische Streitkräfte über Bozega hinaus. Die Verbindung zwischen Uzice und der östlich von Wisegrad kämpfenden Gruppe ist hergestellt. Südwestlich von Cacak warfen wir den Feind von den das Tal beherrschenden Höhen. Andere österreichisch-ungarische Kolonnen nahmen die Höhen Stolica und Lipnica-Clavica und drängen die Serben auf den Drobuja-Rücken zurück. Deutsche Truppen rückten in Jagobina ein. — Von den bulgarischen Kräften drang eine Kolonne bis Voljevac, südwestlich von Zajecar, vor. Eine andere nahm den Berg Lipnica nordöstlich von Nisch. Die Angriffe der Bulgaren südwestlich von Pirov gewinnen Raum.

Vom Balkan.

Die serbische Regierung.

Zürich, 3. Nov. (Zens. Bln.) „La Sera“ meldet: Die serbische Regierung ist in Sicherheit. Die Verbindung mit dem diplomatischen Korps konnte dagegen nicht aufrecht erhalten werden. 8 Uhr-Ab.-Bl.)

Nisch unter Feuer.

Budapest, 4. Nov. (Zens. Bln.) Aus Bukarest wird gemeldet:

Die gegen Nisch vordringenden bulgarischen Truppen operieren erfolgreich. Die bulgarische Artillerie hat bereits die Befestigungen von Nisch unter ihr Feuer genommen. (Z. N.)

Rumänien und die Zentralmächte.

Budapest, 4. Nov. (Zens. Bln.) „A Vilag“ berichtet aus Athen: In der griechischen Presse hält sich die Nachricht, daß zwischen den Zentralmächten und Rumänien vor Beginn der neuen serbischen Offensive ein Abkommen zustande gekommen sei, wonach Rumänien zur Neutralität verpflichtet wurde und ihm bedeutende Vorteile zugesichert wurden. Rumänien verpflichtete sich auch in dem Falle, daß Rußland beabsichtigte, durch Rumänien nach Serbien zu marschieren, bewaffneten Widerstand zu leisten.

Ein französischer Hilferuf an Rumänien

Budapest, 4. Nov. (Zens. Frkf.) Filipescu erhielt eine längere Depesche aus Paris, in der Rumänien aufgefordert wird, für seine nationalen Ideale an der Seite Frankreichs in den Krieg zu ziehen. Frankreich habe in erster Linie die Waffen

ergriffen, um eine Störung des Gleichgewichts auf dem Balkan zu verhindern. Das Telegramm, das von 32 französischen Politikern, darunter Barthou und Bichon, unterzeichnet ist, hat in politischen Kreisen umso größere Ueberraschung verursacht, als man nach den angeblichen großen Erfolgen der letzten Offensive nicht geglaubt hätte, daß Frankreich die Hilfe Rumäniens anrufen werde.

Ministerkrise in Griechenland?

Paris, 4. Nov. (Zens. Frkf.) Savas berichtet aus Athen: Die Verhandlungen der Militärfragen rief in der Kammer einen Zwischenfall zwischen dem Kriegsminister und der venetianischen Mehrheit hervor. Der Ministerpräsident Zaimis stellte die Vertrauensfrage. Beniselos erklärte, daß es den Liberalen unmöglich sei, eine Regierung zu unterstützen, deren Politik den Interessen des Landes verhängnisvoll sei. Alle Parteiführer ergriffen nacheinander das Wort. Die Regierung unterlag mit 147 gegen 114 Stimmen. Man betrachtet somit die Ministerkrise als eröffnet.

Nach einer Meldung des Londoner „Star“ habe Zaimis erklärt, daß er dem König seine Demission anbieten werde.

Die französischen Landungstruppen geschlagen.

Wb Köln, 4. Nov. (Nichtamt.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Sofia: Nach sicheren amtlichen Mitteilungen sind die französischen Landungstruppen jetzt nordöstlich von Prilep von den Bulgaren, die von Gradisko und Negotin (Mazedonien) her angegriffen hatten, vernichtet geschlagen teils zerstreut, teils gefangen genommen. Die französischen Gefangenen sind schon in Küstenbil angekommen.

Große Beunruhigung in Rußland.

Genf, 3. Nov. (Zens. Frkf.) Der Petersburger Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ dröhrt, daß man in russischen Kreisen über die Lage in Serbien äußerst beunruhigt sei. Zwar vollziehe sich das deutsche Vorrücken langsam, weil die beteiligten Effektivbestände nicht bedeutend seien; indessen nehme das Fortschreiten ständig zu, wobei sich wieder ganz besonders die schwere Artillerie bewähre. Die Folgen davon, daß jetzt die direkte Verbindung Berlin-Konstantinopel infolge der Vereinigung der deutschen und der bulgarischen Truppen hergestellt sei, seien gar nicht auszudenken. Die nächste Zukunft Serbiens erscheine trotz der Tapferkeit der serbischen Truppen sehr schwarz. Die serbische Heere seien gezwungen zurückzuziehen. Durch die Unterbrechung der Linie Salonik-Nisch sei ihre Verpflegung sehr schwer. Als äußerst hart werde auch die Aufgabe der französischen Hilfstruppen im Süden angesehen. Die öffentliche Meinung Rußlands sei niedergeschlagen wegen der großen Schwierigkeiten, in denen Rußland sich befinde und die eine sofortige energische Intervention unmöglich machten.

Athen, 3. Nov. (Zens. Bln.) Die griechische Regierung hat den Belagerungszustand über ganz Griechenland verhängt.

Wb Mailand, 3. Nov. (Nichtamt.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Heute sollte in der griechischen Kammer eine Anfrage betr. die Mobilisation erörtert werden. Der Ministerpräsident hatte Vertagung der Besprechung verlangt. Da die Anfragenden auf sofortige Besprechung drangen, verweigerte Zaimis die Antwort.

Wb Konstantinopel, 1. Nov. (Nichtamt.) Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow hat an Halil Bey anlässlich seiner Ernennung zum Minister des Aeußeren eine Glückwunschsdepesche gesandt, in der er sagt, daß er in dieser Ernennung die sicherste Gewähr für die Zukunft ihrer beiden Länder erblicke. Halil Bey erwiderte mit der Versicherung, daß alle seine Anstrengungen darauf gerichtet seien, die herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern noch fester zu knüpfen.

Der Krieg im Orient.

Wb Konstantinopel, 3. Nov. (Nichtamt.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront dauerte das örtliche Feuergefecht mit stärkeren gegenseitigen Artilleriekämpfen an. Ein Torpedoboot bei Ari Burnu und zwei Kreuzer bei Sedd-ül-Bahr nahmen an dem Feuer teil. Unsere Artillerie zerstörte zwei feindliche Maschinengewehrabteilungen. Bei Kallisteri, Ari Burnu und vor unserem rechten Flügel bei Sedd-ül-Bahr. Unsere anatolischen Küstenbatterien verjagten ein feindliches Transportschiff, das sich der Landungsstelle bei Sedd-ül-Bahr zu

nähern versuchte. An der Kaukasusfront schlugen wir einen feindlichen Angriff im Abschnitt von Marman zurück. — Sonst nichts zu melden.

Ein Urteil über Asquiths Rede.

Berlin, 4. Nov. Laut „Berl. Lokalanz.“ hat Asquith am Dienstag in Westminster eine glühende Lobrede auf Deutschlands ungebrochene Kraft und seine alle Erwartungen übertreffenden militärischen und moralischen Eigenschaften und Größe gehalten. Freilich habe er dies in seiner Rede nicht gesagt, aber gegen seinen Willen sei seine Rede eine Verherrlichung Deutschlands geworden. Er habe durch verschiedene Zahlen nachzuweisen versucht, wie ungeheuerliches England unter seiner Führung in den 15 Monaten des Krieges leistete, aber er habe nicht sagen können, was England im Verein mit seinen Bundesgenossen durch die überwältigenden Leistungen erreichte, und weil er das nicht sagen konnte, darum sei seine Rede eine Lobrede auf Deutschlands ungebrochene Kraft geworden. Was England und die ganze Welt aus dieser Rede lesen, ist folgende unbestreitbare Wahrheit. Obwohl England eine noch nie dagewesene Zahl von Männern für die Armee angeworben hat, obwohl es aus seinen Kolonien Hunderttausende von Weißen und Farbigen auf den Kriegsschauplatz befördert, obwohl seine Schiffe Millionen von Soldaten, 800 000 Pferde und Millionen an Tonnen von Proviant und Munition beförderten, obwohl seine Flotte die Meere beherrscht, steht Deutschland in ungebrochener Kraft da.

Die „Deutsche Tageszeitung“ beschäftigt sich mit den Bemerkungen Asquiths über die deutsche Flotte. Das Blatt sagt: Asquith soll bedenken, daß seine Reden nicht wirkungsvoller wurden dadurch, daß man sie wiederhole. Als der Krieg ausbrach, war die deutsche Flotte lange nicht fertig im Sinne des Flottengesetzes und sah sich gleichwohl der Gesamtheit der großbritannischen Flotte gegenüber. Die großbritannische Admiralität zeigt eine sehr weitgehende Vorsicht, indem sie die Intaktheit der Flotte über alles setzt und alle ihre Ueberlieferungen der Seekriegsführung beiseite setzt. Die Unterseebootgefahr erklärt dieses Verfahren nicht, wohl aber legt Großbritannien das größte Gewicht darauf, möglichst mit ungeschwächter Flotte aus diesem Kriege heraus und in die politische Zukunft hineinzugelangen. Wer von der deutschen Flotte gesprochen habe, das seien nicht die Deutschen, sondern die Engländer gewesen, derselbe Asquith, der in Friedenszeiten die Lüge verbreiten ließ, die deutsche Flotte stelle eine furchtbare Bedrohung Großbritanniens und ein Angriffswerkzeug dar.

Die Kriegsausgaben Englands.

London, 4. Nov. (Zens. Frkf.) Aus der Rede Asquiths im Unterhaus ist noch nachzutragen, daß er die Summe, die während des laufenden Geschäftsjahres, also vom 1. April ab an die Verbündeten und an andere geliehen worden sei, auf 443 Millionen schätze. Zu Friedenszeiten habe das Heer jährlich ungefähr 100 Pfd. für den Mann gekostet, jetzt im Kriege würden sich die Kosten auf 250 bis 300 Pfund für den Mann stellen.

Wb Potsdam, 3. Nov. (Nichtamt.) Prinz Friedrich Sigismund von Preußen, der älteste Sohn des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, hat sich gestern in Nachod in Böhmen mit der Prinzessin Marie Luise zu Schaumburg-Lippe, der ältesten Tochter des Prinzen Friedrich zu Schaumburg-Lippe, verlobt.

Berlin, 3. Nov. (Zens. Bln.) Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: Es sind in der letzten Zeit wieder, besonders in der Auslandspresse, aber auch im Publikum allerlei Gerüchte über Friedensverhandlungen aufgetaucht. Die privaten Erholungsreisen von Ministern und Staatsmännern sind so gedeutet worden, als sollten sie irgendwelchen Verhandlungen dienen. Angesichts der Hartnäckigkeit, mit der die angeblich aus besserer Quelle informierten, phantasiebegabten Zeitungen und Personen an ihren Erzählungen festhalten, sei gesagt, daß alle Gerüchte dieser Art auf freier Erfindung beruhen.

Wb Berlin, 3. Nov. (Nichtamt.) Die sozialdemokratische Fraktion hat, wie bekannt, beim Reichskanzler die sofortige Berufung des Reichstages beantragt. Obwohl die Berechtigung des Wunsches, die wichtigen Fragen der Volksernährung im Parlament zu erörtern, vom Reichskanzler nicht verkannt wird, sieht er sich doch verhindert, dem Kaiser die sofortige Berufung des

Reichstages vorzuschlagen. Ausschlaggebend ist dabei, daß das Reichsamt des Innern, wenn der Reichstag versammelt ist, seine Kräfte fast ganz der parlamentarischen Arbeit widmen muß, gerade jetzt aber für die Erledigung besonders dringender Aufgaben auf dem Gebiete der Volksernährung und auch für die Vorbereitungen der Reichstags-sitzungen unbedingt noch einige parlamentsfreie Wochen braucht. Da der Reichstag ohnehin Ende November seine Verhandlungen wieder aufnimmt, würde voraussichtlich auch eine sofortige Verung seiner Zusammentritt kaum um mehr als etwa eine Woche beschleunigen können.

Köln, 3. Nov. (Zens. Bln.) Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus der Schweiz: In Neapel eingetroffene Passagiere berichten, daß die Engländer am Suezkanal riesige hydraulische Arbeiten vorbereiten, um gegebenenfalls die Umgebung überschwemmen zu können. Auf dem Uberschwemmungsgebiet würden sich auch Befestigungswerke befinden, die durch Kanonenboote verproviantiert werden sollen. Energische Maßnahmen würden an der innerafrikanischen Grenze gegen die Senussi getroffen.

Konstantinopel, 3. Nov. (Zens. Frkt.) Anlässlich der Herstellung der Verbindung mit dem Orient und der Freilegung des Donauweges überhandte Kaiser Wilhelm an den Sultan die herzlichsten telegraphischen Grüße und Wünsche unter Hervorhebung der weittragenden historischen Bedeutung dieses Ereignisses. Der Sultan hat in gleicher warmer Weise das Telegramm des Kaisers sofort erwiedert.

London, 3. Nov. Asquith wiederholte im Unterhause die Erklärung Lloyd Georges mit Bezug auf die dreifachen Aufgaben, die Großbritannien als Mitglied der Bundesgenossenschaft in finanzieller Hinsicht zu erfüllen habe und daß der finanzielle Zustand ernst sei. Er wies darauf hin, daß unter den Kriegsführenden allein Großbritannien seinen Platz auf dem Geldmarkte behauptet habe, fügt jedoch hinzu, daß, wie reich und stark auch die Hilfsquellen Englands seien, man doch nicht fortbauend England finanziell belasten könne, wenn nicht die alleräußerste Sparsamkeit durch die Regierung und alle Kreise der Bevölkerung gehandhabt werde.

London, 3. Nov. (Nichtamtl.) Die „Daily Mail“ schreibt in einem Leitartikel: Der veröffentlichte lange Bericht Frenchs, der die Zeit bis zum 8. Oktober umfaßt, hinterläßt den Eindruck, daß ein Stadium des Krieges erreicht wurde, in dem neue Methoden erforderlich werden. Die Briten drängten die Deutschen mit großen Opfern zurück, durchbrachen aber nicht die Linie. Unsere Armeen in Flandern heißen auf Granit, die Deutschen ebenfalls. Der Unterschied ist, daß die Deutschen prompt gemäß dieser Erkenntnis handelten während wir wieder alte erfolglose Pläne versuchten. Die Deutschen verdanken ihre Leistungen der Tatsache, daß sie in ihrem Generalstabe ein zentrales und strategisches Gehirn besitzen. Wenn die Alliierten eine zentrale Denkabteilung besäßen, würden unsere Probleme wesentlich vereinfacht und unsere Entschlüsse beschleunigt werden. Wir würden den Feind überraschen, anstatt das wir von ihm überrascht werden.

London, 3. Nov. (Nichtamtl.) Die Blätter beschäftigen sich mit dem deutschen Großen Generalstabe. Die früheren Berliner Korrespondenten der „Times“ und der „Daily Mail“ bringen Artikel darüber. Der Artikel der „Daily Mail“ schließt, England könne ihn nicht nachmachen.

Tokio, 3. Nov. Meldung der Agence Havas. Der japanische Ministerpräsident hat einem Journalisten erklärt, daß Japan den Verbänden keine Truppen schicken könne, da es nicht über die notwendigen Transporte verfüge. Dagegen gewähre Japan durch die Mobilmachung seiner Arsenale militärische und maritime Hilfe. Japan nehme die Rolle einer Schildwache im äußersten Osten ein, um die Feinde zu verhindern, die muslimanischen Völker zum Aufstand aufzureizen. Es wache darüber, daß die transsibirische Eisenbahnlinie, die zur Verproviantierung Russlands dient, nicht zerstört werde. Der Ministerpräsident fügte hinzu, Japan freue sich, daß sein Mitwirken „vielleicht“ das Ende des Krieges beschleunigen werde.

Bermischte Nachrichten.

*** Rüdeshheim, 5. Nov.** Das stellvertretende Generalkommando, des 18. Armeekorps erläßt folgende Bekanntmachung: Nachdem durch die letzten Verordnungen des Bundesrats erneute Maßnahmen getroffen worden sind, die ein Durchhalten mit unseren Lebensmitteln sicherstellen, er-warte ich von der Einsicht und dem patriotischen

Empfinden der Bevölkerung des Korpsbereiches, insbesondere der bemittelten Kreise, daß sie im Interesse der Allgemeinheit und im Gedenken an unser vor dem Feinde stehendes Heer sich den getroffenen Anordnungen willig fügen und sie auf das Genaueste befolgen werden. Jeder, der dies tut, kann das Bewußtsein haben, für seinen Teil zu dem endlichen Erfolg beigetragen zu haben. Wenn die Verordnung des Bundesrats vom 28. Oktober ds. Js. verbietet, Dienstags und Freitags Fleisch zu verabfolgen, so bezweckt diese Anordnung, eine Einschränkung des Verbrauches herbeizuführen. Es bedeutet daher ein Entgegenarbeiten gegen die im allgemeinen Interesse getroffenen staatlichen Maßnahmen und stellt sich als eine gemeinschädliche und gewissenlose Handlungsweise dar, wenn Einzelne dazu übergehen, sich vorher für die genannten Tage mit Fleisch zu versehen, oder wenn Metzger diese Handlungsweise fördern oder gar dazu anregen. Metzger, die in dieser Weise dazu beitragen, daß die Anordnungen der Behörden vereitelt werden, haben die unnachlässige Schließung ihres Geschäftes zu erwarten. Auch von allen Privathaus-haltungen muß erwartet werden, daß sie entsprechend den ergangenen weiteren Vorschriften das Braten von Fleisch usw., an den Montagen und Donnerstagen, sowie die Verwendung von Schweinefleisch an Samstagen unterlassen. Außerdem weise ich nachdrücklich auf die schweren Strafen hin, die jede Uebertretung der ergangenen Vorschriften für diejenigen nach sich zieht, die in gewissenloser Weise aus Selbstsucht oder Mangel an Opferfähigkeit sich den getroffenen Anordnungen nicht fügen wollen. Hohe Geld- und Gefängnisstrafen, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und öffentliche Bekanntgabe seiner ehrlosen Handlungsweise drohen insbesondere jedem, der sich einer Ueberschreitung der festgesetzten Höchstpreise schuldig macht, und zwar treffen diese Strafen nicht nur den Verkäufer, sondern jeden, der einen anderen auch nur zum Abschlusse eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden oder sich zu einem solchen Vertrage er-bietet. Auch alle diejenigen Nachschästen, die darauf abzielen, in verschleierter Form die festgesetzten Höchstpreise zu umgehen, indem z. B. für bisher unentgeltlich besorgte Nebenleistungen, wie das Bringen der Waren ins Haus, besondere Vergütungen von den Einkaufenden — Haus-frauen, Köchinnen usw. — versprochen oder von den Verkäufern verlangt werden, unterliegen der Bestrafung in gleicher Weise wie direkte Ueber-schreitungen der Höchstpreise. Die Behörden, denen durch die Verordnungen des Bundesrats weitgehende Kontrollbefugnisse gegeben worden sind, werden jeden Fall einer Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Bestimmungen unnachlässig zur Bestrafung bringen.

*** Rüdeshheim, 5. Nov. (Verkehr mit Kriegs-gefangenen.)** Das Stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps erinnert daran, daß gemäß Verordnung vom 25. November 1914, IIIa Nr. 44110/3575, das Justeden von Etwaren oder anderen Sachen, sowie das unbefugte Verkaufen, Vertauschen oder Verschleusen von Sachen an Kriegsgefangene mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft wird. Hierzu gehört auch das Justeden von Geld. Ebenso ist es aus militärischen Gründen Unbefugten verboten, sich mit Kriegsgefangenen zu unterhalten, ganz abgesehen davon, daß die Kriegsgefangenen unnötig von der Arbeit abgelenkt werden.

*** Rüdeshheim, 5. Nov.** Die Beförderung von Postkarten mit Abbildungen nach dem Ausland unterliegt jetzt auf Grund des § 5 der Postordnung vom 20. März 1900 infolge des in der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 16. Oktober 1915 erlassenen und im Reichsanzeiger Nr. 246 vom 18. Oktober 1915 veröffentlichten Aus- und Durchführverbots folgenden einschränkenden Bestimmungen, Verbote sind: Postkarten mit Abbildungen von Städten, Stadtteilen, geographisch genau bestimmbarcn Ortschaften und Landschaften, besonders hervorragenden Baulichkeiten und Denkmälern Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, der Türkei und der von den verbündeten deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Heeren besetzten feindlichen Gebiete. Nicht unter das Verbot fallen: Postkarten mit Abbildungen der bezeichneten Art a, nach Oesterreich-Ungarn, der Türkei sowie den besetzten Gebieten des Westens und des Ostens, wenn die Abbildungen Städte usw. des Bestimmungslandes oder Gebietes der Postkarte darstellen; b, im Feldpostverlehr an Truppen usw. oder Militärbehörden in feindlichen Gebieten.

Aus dem Rheingau, 5. Nov. Der Rheingau vermochte endlich, nach langen Mühsalen

einmal wieder einen zufriedenstellenden Herbsttrug hereinzubringen. Immerhin zeigte sich, daß der Sauerwurm gerade in besseren und besten Lagen sehr fest nistet und nur schwer vertrieben werden kann, denn selbst in diesem Jahre richtete dieser unangenehme Schädling überaus großen Schaden an. Gegenwärtig sind die Großbesitzer noch mit der Ernte beschäftigt, die sicherlich Moste mit sehr hohen Gewichten bringen wird, denn die Auslesen müssen in diesem Jahre sehr hohe Gewichte erbringen. Im übrigen wurden bis zu 110 Grad gewogen, in verschiedenen Fällen auch mehr. Der Preis stellte sich für den Zentner Trauben auf 35—45 Mark und hielt sich in der letzten Zeit der Ernte hoch. Das Stück Most stellt sich auf 1250—1300 Mark. Groß war das Geschäft im Rheingau nicht, wozu in erster Linie der Umstand, daß man mit Vorliebe seinen Wein einkellert, beiträgt.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 5. Nov. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Der von den Franzosen noch besetzten kleinen Graben nordöstlich von Le Mesnil wurde heute Nacht gefäubert. Ein Gegenangriff gegen den von unseren Truppen gestürzten Graben nördlich von Massiges wurde blutig abgewiesen. Am Ostende des Grabens wird noch mit Handgranaten gekämpft. Die Zahl der Gefangenen ist auf 3 Offiziere und 90 Mann gestiegen, 8 Maschinengewehre, 12 kleine Minenwerfer wurden erbeutet. Der englische Oberbefehlshaber Feldmarschall French hat in einem amtlichen Telegramm behauptet aus den Verlustlisten von 7 deutschen Bataillonen die in den Kämpfen bei Loos teilgenommen haben, geht hervor, daß ihre Verluste ungefähr 80 Prozent ihrer Stärke betragen. Diese Angabe ist glatt erfunden.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Ohne Rücksicht auf ihre ganz ungewöhnlich hohe Verluste haben die Russen ihre vergeblichen Angriffe zwischen Swenten und Ilsensee, sowie bei Gatani fortgesetzt. Bei Gatani brachen wiederum vier starke Angriffe vor unseren Stellungen zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger

Nordwestlich von Sartoriel wurden die Russen nach einem kurzen Vorstoß über Koszinschnowka und Wolzed wieder in ihre Stellung zurückgeworfen. Westlich von Budka machte unser Angriff Fortschritte. Mehrfach russische Vorstöße nördlich von Komarow wurden abgeschlagen.

Bei den Truppen des Generals von Bothmer führte unser Angriff gegen die noch einen Teil von Siemikowce haltende Russen zum Erfolg. Es fielen über 2000 Gefangene in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Im Moravica-Tal wurden die Höhen bei Arilje in Besitz genommen. Südlich von Cacaf ist der Kamm der Jelica Planina überschritten. Beiderseits des Koslenit-Berglande haben unsere Truppen den Feind geworfen und in der Verfolgung das Nordufer der westlichen Gobjitka Morava beiderseits von Kranjevo erreicht. Sie nahmen 1200 Serben gefangen.

Westlich der Gruga hat die Armee des Generals v. Gallwitz den Feind über die Linie Godacica und Santarovac zurückgeworfen und hat die Höhen südlich von Lugomir gestürmt und im Morava-Tal die Orte Cuprija-Tresnjevica und Paracin genommen. 1500 Serben wurden gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche zu Rüdeshheim.

24. Sonntag nach Pfingsten. Evangelium Von dem Unkraut unter dem Weizen. Matth. 13, 24—30. 6 Uhr Beichtstuhl, 1/27 Uhr hl. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse, 1/29 Uhr Schulmesse, 1/210 Uhr Hochamt. Abends 5 Uhr Predigt und Andacht coram Exposito zum Troste der armen Seelen
Dienstag Abend 6 Uhr Schluß der Allerheiligenkateche.
Donnerstag 6 Uhr hl. Messe in der Schwefelkapelle.
Samstag 6 Uhr hl. Messe im St. Josefshaus zum Jahrestag der Benediktion der Kapelle. Nachm. 2 Uhr Andacht coram Exposito zum hl. Stanislaus Kostka
Die Bestunden für Vaterland und Heer coram Exposito sind an allen Wochentagen um 6 Uhr abends

95 Pfg.-Tage nur noch bis Samstag, den 13. ds. Mts.
Selten vorteilhafte Einkaufs-Gelegenheit.
 B. Münzner, Rüdesheim a. Rh.



Für unsere Krieger

empfehlen wir

wasserdichte Westen, Mäntel, Lederwesten, Armeeschutz-Hosen,
 Armeeschutz-Joppen, Wickel-Gamaschen sowie Halsbinden u. Halstücher.

Anfertigung von Uniformen nach Maas.

Bingen. **Heine & Schott** Markt.

Federn

Daunen

Betten

in bekannten Qualitäten

Haas Nachf.

Bingen, Salzstrasse.

Schützt die Feldgrauen durch die seit 25 Jahren bestbewährten

Kaiser's Brust-Caramellen
 mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Geiferkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten u. Privaten verbürgen den sichern Erfolg.

Appetitregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
 Zu haben in Apotheken sowie bei:
 B. Prinz, Rüdesheim,
 Ecke Markt u. Oberstr. 20.
 G. Schäfer jun., Bingen.
 Jos. Prinz, Ahmannshausen.

Labbe Anfang nächster Woche einen Wagen

Westerwälder

Speisekartoffel n. Kraut
 aus. Bestellungen nimmt Ph. Naumann entgegen.

Industrie ab Bahnhof	4.15	M.
Note	4.—	"
Weißkraut	5.50	"
Wirfung	6.50	"

W. Ad. Wohl, Wölferlingen.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass mein unvergesslicher innigstgeliebter Sohn, mein teurer lieber Gatte, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Willi Heymann

am 2. November in München sanft entschlafen ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau C. Heymann Wwe.

Rüdesheim, den 5. November 1915.

Evang. Kirche zu Rüdesheim.

Sonntag, den 7. November:
 (23. n. Trin.)

Vorm. 1/210 Uhr: Hauptgottesdienst

Vorm. 1/211 Uhr: Kindergottesdienst

Donnerstag, den 11. Novbr.:
 Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde.

Heilinstitut für Beinranke

Beingeschwüre, Beinflechten, Aderleiden, Plattfuß

Spezialarzt Dr. med. **Franke**

Schonende Behandlung ohne Bettruhe und ohne Operation

Mainz, Frauenlobstr. 16, nur Montag und Donnerstag 1—5.

Kreuznach, Mainzerstr. 26, nur Freitag Vorm. 8—11.

Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgeklebter Adresse, vorrätig bei

A. Meier.

Geschäftsbücher aller Art empfiehlt **A. Meier.**